

# Alles über „Klima & Co“

Am Donnerstag eröffnet Ausstellung in Max-Reger-Halle – Großes Begleitprogramm

Weiden. (fku) Manchmal ist die Verpackung so besonders wie der Inhalt. Das scheint bei der Ausstellung „Klima & Co“ der Fall zu sein, die ab Donnerstag in der Max-Reger-Halle zu sehen sein wird. Denn die Veranstalter haben dazu ein Begleitprogramm mit Vorträgen auf die Beine gestellt, das dank namhaft besetzter Vorträge und aktueller Themen der Schau in nichts nachstehen dürfte.

Konzipiert hat die Ausstellung das Bayerische Landesamt für Umwelt. Sie thematisiert die Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Treibhauseffekt, CO<sub>2</sub> und Energieverbrauch. Dafür gibt es auf rund 130 Quadratmetern zwölf Stationen, an denen die Besucher teils mitmachen können: Beispielsweise lassen sich Vorschläge zum persönlichen Energiesparen abgeben; auf einem speziellen Fahrrad lässt sich im wörtlichen Sinn erfahren, wie viel Energie nötig ist, damit ein Auto zehn Meter weit fährt.

Dass „Klima & Co“ nun in Weiden zu sehen sein wird, liegt an einer Co-Produktion. Die Initiative ging von der lokalen Agenda 21 aus. Die Katholische Erwachsenenbildung schloss sich daraufhin genauso an



Für die Ausstellung und das Begleitprogramm zu „Klima & Co“ ist eine Co-Produktion verantwortlich. Die Vorstellung übernahmen (von links): Leo Dietrich von der Volkshochschule, Simone Schaller von der lokalen Agenda 21 sowie Hans Bräuer und Peter Schönberger, Geschäftsführer und Vorsitzender der Katholischen Erwachsenenbildung.

Bild: Steinbacher

wie die Volkshochschule, die sich das Thema Nachhaltigkeit mit zahlreichen Kursen ohnehin auf die Fahnen geschrieben hat und selbst schon den Plan verfolgte, die Ausstellung in die Stadt zu holen.

„Um die dort gezeigten Themen zu vertiefen“, entwickelten sie zusammen mit anderen gesellschaftlichen Gruppen das Begleitprogramm, wie

Simone Schaller von der Agenda bei der Vorstellung von „Klima & Co“ erläuterte.

Die Ausstellung selbst richtet sich nicht nur – aber in besonderem Maße – an Schüler. Klassen und größere Besuchergruppen sollten sich allerdings auf der Homepage der VHS ([www.vhs-weiden.de](http://www.vhs-weiden.de)) anmelden.

Eröffnung der Ausstellung ist am

Donnerstag um 17 Uhr. Dabei wird der Vizepräsident des Landesamtes, Dr. Richard Fackler, einen Vortrag halten. „Klima & Co“ wird dann bis 19. März werktags von 9 bis 17 Uhr sowie während Veranstaltungen in der Max-Reger-Halle zu sehen sein. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen im Internet: [www.keb-weiden.de](http://www.keb-weiden.de)

## Das Begleitprogramm zur Ausstellung

Es geht um Ernährung und Ethik, Wirtschaft und Technik: Sieben begleitende Veranstaltungen mit teils namhaften Referenten haben Katholische Erwachsenenbildung, Agenda 21 und die Volkshochschule zusammen mit zahlreichen weiteren Gruppierungen organisiert:

■ **Unter Kontrolle**, Mittwoch, 25. Januar, 19.30 Uhr, Neue-Welt-Kino: Die Dokumentation läuft als Teil der Weidener Filmgespräche. Sie bietet einen Einblick hinter die Mauern deutscher Atomkraftwerke. Anschließend Diskussion, u.a. mit dem Physiker Reinhard Hese, dem Ruhestandspfarrer und WAA-Gegner Klaus Rettig und Franz Kunz von der Mitterteicher Bürgerinitiative gegen Atommüll im Stiftland.

■ **Klima und Ernährung**, Donnerstag, 26. Januar, 19 Uhr, Pfarrheim St. Marien: Rita Wiesend, Referentin beim Verbraucher-Service Bayern, erläutert, wie Nahrungsmittel-Konsum und Umweltprobleme zusammenhängen – mit praktischen Tipps für klimafreundliche Mahlzeiten.

■ **Die Energiewende auf Basis erneuerbarer Energien**, Donnerstag, 9. Februar, 19.30 Uhr, Max-Reger-Halle: Ist die Energiewende technisch machbar? Prof. Dr. Michael Sterner, meint: Ja. Und nicht nur das: Der Wissenschaftler argumentiert, dass die Transformation der Energiesysteme langfristig auch ökonomisch von Vorteil ist.

■ **Gemeinwohl-Ökonomie**, Freitag, 24. Februar, 20 Uhr, Kunstverein:

Dient das derzeitige Wirtschaftssystem dem Gemeinwohl? Christian Felber – und mit ihm wohl viele andere – hat da so seine Zweifel. Er hat dagegen ein Modell der „Gemeinwohl-Ökonomie“ entwickelt und damit bereits international Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

■ **Der Dieb des Lichts**, Mittwoch, 29. Februar, 19.30 Uhr, Neue-Welt-Kino: Diesmal läuft bei den Weidener Filmgesprächen ein unterhaltsamer Streifen. Der Film spielt in einem Dorf in Kirgisistan. Die Bewohner kämpfen mit zu hohen Stromkosten. Die Lösung soll ein Windpark sein. Die Referenten werden noch bekanntgegeben.

■ **Klimawandel und Gerechtigkeit**, Mittwoch, 7. März, 19.30 Uhr, Altes

Eichamt: Gibt es angesichts des Klimawandels eine ethische Verpflichtung zum Handeln? Dr. Andreas Lienkamp, Professor für Christliche Sozialwissenschaft an der Uni Osnabrück, versucht diese Frage zu beantworten. Er geht dabei von einer Verlautbarung der Bischofskonferenz aus, wonach der Wandel eine „massive Ungerechtigkeit“ ist.

■ **Geld regiert die Welt – Wer regiert das Geld?**, Dienstag, 13. März, 20 Uhr, Caritas-Altenheim St. Konrad. Dr. Wolfgang Kessler kennt sich mit Geld aus – er arbeitete beim Internationalen Währungsfonds. Inzwischen setzt er sich kritisch mit dem internationalen Wirtschaftssystem auseinander. Auch Zusammenhänge von Wirtschaft und Klimawandel sollen beleuchtet werden. (fku)

**Presseberichte und ausgewählte Ankündigungen zur Veranstaltungsreihe „Klima & Co“ 2012 in der Tageszeitung „Der neue Tag“**

## „Eine Herkulesaufgabe“ für alle

Ausstellung „Klima & Co“ eröffnet in Max-Reger-Halle – „Der größte Energieträger ist die Effizienz“

Weiden. (fku) Das Plakat hängt etwas abseits, gleich neben der Treppe, und nimmt im Grunde schon alles vorweg. Ein Ausspruch Václav Havels prangt darauf: „In der heutigen Welt betrifft alle alles“, wird der feingeistige tschechische Nationalheld zitiert.

CSU-Landtagsabgeordneter Tobias Reiß wird sich in seiner Ansprache ganz ähnlich äußern: „Wir alle werden uns beteiligen müssen.“ „Das sind Themen, die uns alle angehen“, wird Bürgermeister Jens Meyer sagen. Es geht um eine globale Herausforderung, darum, dem Temperaturanstieg entgegenzuwirken. Kurz: um „Klima & Co“, so der Name der Ausstellung, die im Untergeschoss der Max-Reger-Halle eröffnet.

### „Bei Kindern anfangen“

Zu sehen ist Großes und Kleines. Eine der zwölf Stationen erläutert, was Klima überhaupt ist und welchen Einfluss das Treibhausgas CO<sub>2</sub> darauf hat. Andere zeigen, wie sich die Welt auch vom Wohnzimmer aus positiv beeinflussen, wie sich Energie sparen lässt. Zwei hell leuchtende Lampen, montiert in das Gehäuse eines Fernsehers, veranschaulichen etwa, wie Strom durch den Standby-Betrieb elektrischer Geräte verlorengeht.

Ihre Botschaften vermittelt die Ausstellung, die das Landesamt für Umwelt (LfU) konzipiert hat, auch mit interaktiven Elementen. Unter anderem gibt es ein Computer-Quiz.



Eine Reihe von bekannten Weidener Persönlichkeiten besuchte die Eröffnung von „Klima & Co“. Dr. Richard Fackler (links) und Vera Linckh (rechts) vom Landesamt für Umwelt erläuterten die Ausstellung. Bild: Steinbacher

Spieldersich also, immerhin richtet sich „Klima & Co“ vor allem – wenn auch nicht ausschließlich – an Schüler ab zwölf Jahren. Aus gutem Grund. Klimaschutz sei schließlich nicht nur eine Aufgabe für alle, sondern auch eine Verpflichtung für die Zukunft: „Wir müssen bei den Kindern anfangen, damit sie nicht die Fehler machen, die wir offensichtlich gemacht haben und noch immer machen“, erklärt Simone Schaller von der lokalen Agenda 21.

Die Gruppe hat die Ausstellung nach Weiden geholt und zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) sowie der Volkshochschule ein ambitioniertes Begleitprogramm organisiert (wir berichteten). Dass an diesem Programm zahlrei-

che weitere Gruppen beteiligt seien, ergänzt KEB-Vorsitzender Peter Schönberger, sei ein gutes Zeichen. „Das macht Mut, dass wir in Weiden auf einem guten Weg sind.“ Wenn gleich dieser Weg noch weit ist: So ist jedenfalls Reiß zu verstehen. Der Abgeordnete, der auch Vorsitzender der Energiekommission des Bayerischen Landtags ist, nennt den Kampf gegen den Klimawandel „eine Herkulesaufgabe“. Um diese zu bewältigen, brauche es den Ausbau erneuerbarer Energien. Und in Bayern bedeute das vor allem: mehr Photovoltaik und Windkraftanlagen.

Einen anderen Aspekt betont LfU-Vizepräsident Dr. Richard Fackler. „Das Entscheidende ist: Wir müssen Energie sparen.“ Denn auch Wind-

kraft und Co seien nicht die Lösung aller Probleme. Auch sie verursachen CO<sub>2</sub>, etwa beim Bau der Anlagen. Ein anderer Ansatz sei noch wichtiger: „Wir dürfen nicht die Verschwendung fossiler durch die Verschwendung erneuerbarer Energieträger ersetzen. Der größte Energieträger, den wir haben, ist die Effizienz.“

Und selbst wenn reiche Länder wie Bayern gegen viele Folgen des Klimawandels gewappnet seien, „sind wir keine Insel der Glückseligen“, so Dr. Fackler weiter. Denn „der Klimawandel hat gerade in armen Ländern verheerende Folgen“. Schon jetzt kämen Flüchtlinge hierher, weil sie deshalb in ihrer Heimat keine Chance mehr sehen. Auch eine Konsequenz einer Welt, in der alle alles trifft.

### Hintergrund

#### „Klima & Co“ bis 19. März

Weiden. (fku) Die Ausstellung „Klima & Co“ ist noch bis 19. März im Untergeschoss der Max-Reger-Halle zu sehen. Geöffnet ist die Halle werktags von 9 bis 17 Uhr sowie während Veranstaltungen. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei, allerdings sollten sich Schulklassen und größere Gruppen auf der Internetseite der Volkshochschule anmelden ([www.vhs-weiden.de](http://www.vhs-weiden.de)). Daneben haben die Organisatoren ein breites Begleitprogramm auf die Beine gestellt. Informationen dazu auf [www.keb-weiden.de](http://www.keb-weiden.de)

### Tipps und Termine

## Weiden und die Region

Mittwoch, 25. Januar 2012

# Umweltschutz kann schmecken

Saisonal, regional, biologisch: Dozentin über klimafreundliche Ernährung – Vortrag am Donnerstag

Weiden. (fku) Man kann die Welt am Esstisch verbessern. Knapp zusammengefasst ist das die Botschaft von Rita Wiesend. Die ehemalige Landesvorsitzende und Referentin beim Verbraucher-Service Bayern spricht am Donnerstag ab 19 Uhr im Rotherstädter Pfarrheim St. Marien über „Klima und Ernährung“.

Der Vortrag, veranstaltet vom Katholischen Deutschen Frauenbund, ist Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung „Klima & Co“, die derzeit in der Max-Reger-Halle zu sehen ist. Wiesend will dabei vor allem praktische Tipps geben, wie sich durch etwas mehr Bewusstsein beim Lebensmittelkauf die Umwelt schonen lässt. Schließlich trägt die menschliche Ernährung – vom Aufwand für die Produktion über den Transport bis hin zum Verzehr – zu rund einem Fünftel des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bei.

**Frau Wiesend, wann haben Sie das letzte Mal eine Tomate gegessen?**

**Rita Wiesend:** Am Samstag, eine Bio-Tomate. Aber das war eine absolute Ausnahme. Denn Tomaten haben momentan keine Saison und deshalb einen langen Transportweg hinter sich. Je länger der Weg, umso klimafreundlicher wird es. Außerdem ist der Geschmack nicht mit dem einer aus-



Die Speinsharterin Rita Wiesend zeigt bei einem Vortrag am Donnerstag auf, wie sich mit der richtigen Auswahl von Lebensmitteln das Klima schonen lässt.

Archivbild: Popp

gereiften Sommer-Tomate zu vergleichen – das ist ein riesiger Unterschied.

**Was kommt denn dann momentan bei Ihnen auf den Tisch?**

**Wiesend:** Wintergemüse. Also zum Beispiel Gelbe Rüben, Pastinaken, Wirsing, Feldsalat, Wurzelpetersilie, Kraut, Kürbisse und natürlich Kartoffeln. Die haben Saison. Das heißt: Alles ist frisch, war bei der Ernte ausgereift und hat zurzeit einen intensiveren Geschmack als anderes Gemüse. Außerdem kommt es aus der Region. Und das bedeutet Wertschöpfung vor Ort und kurze Transportwege.

**Verstanden: Wir sollten saisonal einkaufen. Welche Faustregeln gibt es noch für einen klimafreundlichen Einkauf?**

**Wiesend:** Grundsätzlich versuche ich, möglichst Bio-Produkte aus der Region zu kaufen. Denn beim Anbau von Bio-Gemüse ist der Einsatz von Stickstoffdünger verboten, der eine sehr hohe CO<sub>2</sub>-Bilanz hat. Wenn das nicht möglich ist, kaufe ich konventionelle Produkte aus der Region anstatt per Flugzeug importierte Bio-Produkte.

**So viel zum Gemüse. Wie sieht es mit Fleisch aus?**

**Wiesend:** Grundsätzlich ist da der Treibhausgas-Ausstoß um ein Vielfaches höher als bei pflanzlichen Lebensmitteln. Vor allem Rindfleisch hat eine negative CO<sub>2</sub>-Bilanz. Bei dieser Problematik sind nicht die Produzenten bei uns gemeint, sondern die riesigen Mäster zum Beispiel in Argentinien und Brasilien. Das heißt nicht, dass grundsätzlich auf Fleisch verzichtet werden sollte. Die Menge macht es. Wir sollten lieber ein gesundes Maß wahren, also kleinere Portionen. Und auf Qualität achten.

**Qualität kostet, Bio-Produkte auch – ist klimafreundliche Ernährung da nicht ein Luxus, den sich nicht jeder leisten kann?**

**Wiesend:** Nein. Als Dozentin bei einer Bildungsmaßnahme für Hartz-IV-Empfänger habe ich gesunde, klimafreundliche Ernährung mit geringem Budget eingeplant. Mit den Teilnehmern habe ich unter anderem ein ausgiebiges Frühstücksbüfett, ein Vier-Gänge-Menü und Fingerfood zubereitet. Wir haben dabei, soweit es möglich war, Bio-Produkte und Fleisch aus der Region eingekauft. Das hat alles sehr gut geschmeckt, war qualitativ hochwertig, dem Klima hat es gut getan – und die Kosten blieben dabei immer unter drei Euro pro Person. Ein Gewinn für alle. Das hat Teilnehmer und Bildungsträger sehr verwundert.

# „Wenn was passiert, dann gewaltig“

Von wegen „Unter Kontrolle“: „Filmgespräche“ über die unkontrollierbaren Risiken der Atomkraft

Weiden. (uz) Vor 25 Jahren hat der evangelische Pfarrer Klaus Rettig in Erfahrung gebracht, dass bei den Tiefbohrungen in Windischeschenbach wohl auch nach einem Endlager für „atomare Materialien“ geforscht wurde. Er habe das Schriftstück damals bei den Vorbohrungen in Falkenberg selbst gesehen. „Ich hab's Schwarz auf Weiß“, betonte der Geistliche, der heute in Ruhestand ist.

Das passte genau ins Bild von SPD-Stadtrat Reinhard Hese. „Ich glaube fast schon, dass die Entvölkerungspolitik in der nördlichen Oberpfalz durch die Staatsregierung System hat. Ich hab so ein Gefühl.“ Und das sage ihm: Hier werde ein Endlager geplant. Vorausgegangen war der Diskussion der Besuch des Films „Unter Kontrolle.“ Im Neue-Welt-Kino gaben sich bei den „Weidener Filmgesprächen“ vor allem die Atomkraftgegner ein Stelldichein. Gezeigt wurde der tiefe Glaube an den unaufhaltsamen technischen Fortschritt, wo „Unfälle nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen“ seien. Es ging darum aufzuzeigen, was wirklich hinter den Mauern eines Kernkraftwerks geschieht.

Für viele war die Dokumentation zu leichte Kost, ohne Tiefe. „Zu zwei Dritteln pro Atomkraft.“ Aller Schönfärberei zum Trotz: „Bei der Atom-



Einen Bohrkern aus Asse präsentierte Reinhard Hese (rechts) bei den Filmgesprächen. Über die „Atomlüge“ diskutierte er mit Pfarrer Klaus Rettig (Zweiter von links). Als Moderator fungierte Peter Schönberger (Zweiter von rechts). Mit dabei auch Hans Bräuer von der Katholischen Erwachsenenbildung.

Bild: Kunz

kraft stößt der Mensch an seine Grenzen.“ Physiker Hese glaubte, dass kein Plan alle Eventualitäten berücksichtigen könne. „Wenn was passiert, dann aber gewaltig. Für mich ist es schon eine teuflische Vermessenheit zu glauben, dass der Mensch alles im Griff hat.“ Er reagiere allerdings auf solche Pseudosicherheit. „Weg mit dem Zeug, es schadet uns.“

## Faktor Mensch

Er selber habe früher an die Atomkraft geglaubt, betonte Pfarrer Rettig, der vor seiner Berufung zum Geistlichen Ingenieur werden wollte. Später war er dann WAA-Gegner. Und er erklärte die Unwägbarkeiten anhand eines Beispiels. „Vor einem Jahr war ich auf der Costa Concordia mit dem gleichen Kapitän auf der gleichen

Route unterwegs.“ Die Passagiere hätten ihre Witzchen mit Titanic-Vergleichen gemacht, aber alle hätten sich wirklich sicher gefühlt. „Jedes Segelboot hat doch heute einen Autopiloten. Dass der Kapitän den abschaltet, damit rechnet doch keiner.“

Dies sei diese trügerische Sicherheit gewesen, die man keinem Menschen gegenüber haben dürfe. „Das sag' ich als Pfarrer.“ Die WAA sei Vergangenheit. Er wolle jetzt nach vorne schauen. In eine Zukunft in einer Million Jahren. So lange müsse man nämlich nachfolgende Generation schützen vor dem Müll, den die Atomkraftwerke hinterließen. „Ein Frevel, Nachkommen mit so einem Mist zu belasten.“ Atomkraft sei eine ethische Frage. „Jeder Physiker weiß, dass die Natur macht, was sie will“,

sagte Hese. „Alle Naturwissenschaftler, die sich für Asse aussprechen, sind Scharlatane.“ Und die Richter stützten sich auf Urteile anderer, die sie selber gar nicht nachvollziehen könnten. „Die entscheiden halt was.“

## Merkels „Atomlüge“

Rettig sprach von einer Atomlüge der Kanzlerin. Die Bundesregierung garantiere 1,5 Milliarden Euro für den Bau brasilianischer Atommeiler durch deutsche Firmen. „Das ist ungeheuerlich.“ Noch ein Blick nach Fukushima: Man habe dort einfach die Grenzwerte der für Kinder erträglichen Strahlenbelastung in Tokio um das 20-fache erhöht. „Hätte man es beim bisherigen belassen, hätte man ganz Tokio evakuieren müssen.“

## Leute



**A**chten Sie bitte auf die Herkunft Ihres Essens. Transport verursacht Treibhausgas. Greifen Sie auf frische Zutaten zurück und nicht auf Fertigt- und Tiefkühlprodukte.

Rita Wiesend

# Rita Wiesend isst klimaschonend

Bei der Hauswirtschaftsmeisterin kommt wenig Rind auf den Tisch: zu viele Gase

Weiden. (uz) „Klima und Wetter sind zwei verschiedene Paar Schuhe“, erklärte Hauswirtschaftsmeisterin Rita Wiesend aus Zettlitz am Donnerstagabend im Pfarrheim St. Marien. Die Referentin im Verbraucherservice Bayern sprach auf Einladung des Katholischen Erwachsenenbildungswerks im Rahmen der Ausstellung „Klima & Co.“, die zurzeit in der Max-Reger-Halle zu sehen ist.

Die Expertin wollte durchaus auch Tipps zu einer klimafreundlichen Mahlzeit geben. Deshalb hatte sie eine Brotzeit aufgetischt. „Klima ist alles, was sich auf unserer Erde weltweit ereignet. Und Wetter ist die lokale Situation.“ Ihr Thema war die weltweite Klimaveränderung.

Anhand von Tabellen zeigte Rita

Wiesend den Temperaturanstieg der letzten tausend Jahre auf und machte deutlich, dass insbesondere in den letzten hundert Jahren die Temperatur auf beängstigende Weise angestiegen sei. Grund: Die Industrialisierung ab Ende des 19. Jahrhunderts. Mit normalen Schwankungen könne die Erde umgehen. Nicht aber mit diesen extremen Steigerungen.

Um überhaupt auf der Erde überleben zu können, brauche der Mensch einen Durchschnittswert von 15 Grad. Wenn alle CO<sub>2</sub>-, Methan- und Lachgas-Emissionen auf den Stand von 2000 eingefroren würden, was unrealistisch sei, hätten wir trotzdem noch eine Steigerungsrate von zwei Grad Celsius zu verzeichnen. Es sei ein Prozess im Gange, der sich nicht mehr runterfahren lasse. Zu erwarten

sei eine Temperatursteigerung von vier und mehr Grad. „Fünf Grad Temperaturunterschied liegen zwischen einer Warm- und einer Eiszeit.“ Das habe es alles schon gegeben, aber nicht in dieser kurzen Zeit. Mit dem momentanen Anstieg komme die Erde einfach nicht mehr klar.

Jeder Einzelne könne etwas für das Klima tun, wenn er sich nur an Regeln halte. Rindfleisch etwa belastete das Klima nachhaltig, weil die Viehhaltung 18 Prozent aller Treibhausgase verursache. Biologischer Landbau hingegen verbessere den Anteil, weil Humus Kohlendioxid aus der Luft an den Boden binde. „Achten Sie auf die Herkunft Ihres Essens. Transport verursacht Treibhausgas. Greifen Sie auf frische Zutaten zurück, nicht auf Fertigt- und Tiefkühlprodukte.“

# Machbar und sinnvoll

Vortrag: Energiewende mit erneuerbaren Energien

Weiden. (fku) Der Ausstieg aus der Atomkraft mag zunächst eine politische Entscheidung sein. Entscheidend für die Umsetzung ist jedoch die Frage, ob stattdessen der Ausbau erneuerbarer Energien auch technisch machbar ist. Antworten darauf gibt Dr. Michael Sterner am Donnerstag ab 19.30 Uhr im Gustav-von-Schlör-Saal. Der Ingenieur, der zum 1. Februar als Professor zur Hochschule Regensburg wechselt, arbeitete bislang als Gruppenleiter am Fraunhofer-Institut in Kassel. Unter anderem erforschte er, wie sich Überschüsse von Wind- und Sonnenenergie speichern lassen. Der frühere Referent im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen ist Miterfinder der Stromspeicherung im Gasnetz („Power-to-Gas“).

„Die Energiewende auf Basis erneuerbarer Energien – Unsere Verantwortung für die Schöpfung“ ist sein Vortrag überschrieben. Dabei belässt es Dr. Sterner nicht bei rein technischen Aspekten. Er geht den Hintergründen der Energiewende



Prof. Dr. Michael Sterner. Bild: hzf

nach und zeigt Möglichkeiten, wie sie national und regional umgesetzt werden kann. Sein Fazit: Sie ist nicht nur notwendig, sondern auch machbar – und wirtschaftlich von Vorteil.

Der Vortrag gehört zum Begleitprogramm zur Ausstellung „Klima & Co“ im Untergeschoss der Max-Regger-Halle. Veranstalter sind die lokale Agenda 21 und die Katholische Erwachsenenbildung Neustadt-Weiden. Eintritt: drei Euro.

## Tipps und Termine

### Klimawandel und Energiewende

Weiden. Die Lokale Agenda 21, Katholische Erwachsenenbildung Neustadt-Weiden, und Volkshochschule laden am Donnerstag, 19.30 Uhr, in die Max-Regger-Halle ein. Über „Die Energiewende auf Basis erneuerbarer Energien – Unsere Verantwortung für die Schöpfung“ spricht Professor Dr. Sterner.

Klimawandel und Ressourcenknappheit drängen zur Energiewende. Fukushima wirkt als Katalysator. Was sind die Hintergründe der Energiewende? Wie kann sie national und regional umgesetzt werden? Das sind die Kernfragen, mit denen sich der Referent auseinandersetzen wird. Sein Fazit: die Transformation der Energiesysteme ist ökologisch notwendig, technisch machbar und ökonomisch vorteilhaft auf lange Sicht. Jeder kann dazu beitragen. Eintritt drei Euro.



An der Energiewende führt laut Prof. Michael Sterner kein Weg vorbei: Sonne und Wind sind nach seinen Worten die besten Alternativen. Bild: Kunz

## Bei Sonnenenergie ist Bayern führend

Bei Windkraft noch starker Nachholbedarf – Professor Michael Sterner: „Die Energiewende ist notwendig“

Weiden. (uz) „Die Energiewende auf Basis erneuerbarer Energien“ war das Thema von Professor Dr. Ing. Michael Sterner, Wissenschaftler und Gruppenleiter für Energiewirtschaft und Systemanalyse am Fraunhofer-Institut in Kassel. Der Wissenschaftler sprach im Gustav-von-Schlör-Saal auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB).

KEB-Vorsitzenden Peter Schönberger stellte den Gast vor. Grünen-Stadtrat Veit Wagner sprach für die Agenda 21.

Wie der Referent feststellte, werde Bayern im Jahr 2050 zu 53 Prozent durch erneuerbare Energien ver-

sorgt. Die Treibhausgasminde- rung werde nach seinen Berechnungen dann 81 Prozent betragen.

### Hoher Ertrag bei Wald

Man werde überdies wieder zu jenem Energieträger zurückkehren, der die Menschheit seit Jahrtausenden versorgt habe, nämlich zur Biomasse. In Bayern allein wachse pro Sekunden ein Festmeter Holz heran. Auf Liter Heizöl pro Jahr umgerechnet, bringe der bayerische Wald einen Beitrag von sechs Milliarden. Anders: „Das entspricht acht großen Kernkraftwerken.“ Aber die Zukunft liege in Wind- und Sonnenkraft. Bei der Bestückung mit Solartechnik sei Bay-

ern führend, was an der günstigen Sonneneinstrahlung liege. Bei den Windrädern sei der Freistaat im Län-

Allein in Bayern wächst pro Sekunde ein Festmeter Holz heran.

Prof. Dr. Michael Sterner

dervergleich ganz weit hinten. Dabei gebe es günstige Standorte. Windenergie sei dreimal billiger als Solarenergie. Auf einem Prozent der Landesfläche könnte man die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs decken.

Ein weiteres Potenzial zur Minderung der Emissionswerte sah Dr. Sterner in Elektrofahrzeugen.

### Elektroautos mit Ökostrom

„Aber nur, wenn diese mit Ökostrom betrieben werden.“ Ansonsten rechne sich das Beispiel nicht. Energie müsse viel effizienter genutzt werden. „Würden wir die Zahl der Atomkraftwerke weltweit verdoppeln, würden wir im Idealfall sechs Prozent fossile Energieträger einsparen, aber nur vier Prozent an Treibhausgasen.“ Aber der Preis für Kernenergie sei zu hoch. Sie sei ein Auslaufmodell. Und ein Problemfall wegen der Endlager. „Auch für Bayern ein Thema.“

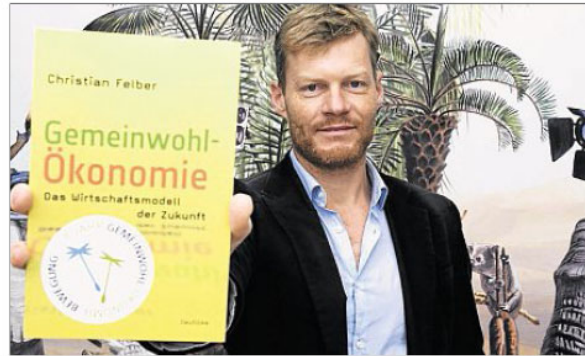
# Vom Ende des Kapitalismus

Es gibt eine Systemalternative – Wie die aussieht, das erklärt Christian Felber anhand seiner „Gemeinwohl-Ökonomie“

Weiden. (fku) Hier der Homo oeconomicus, dort Homo Felber. Erstgenannter mag ein Modell der Wirtschaftswissenschaften sein, das letztlich sagt: Der Mensch als solcher denkt doch eh nur an eins, nämlich sich selbst. Der ganze Kapitalismus basiert im Grunde auf dem Glauben, dass wir alle, Vorstandsvorsitzender wie Putzfrau, Egoisten sind. Nun ist der Kapitalismus derzeit jedoch arg angeschlagen. Nicht wenige wünschen sich endlich eine Alternative. Und deshalb hat Christian Felber Hochkonjunktur.

Der Publizist und Mitgründer von Attac Österreich taucht derzeit vom ZDF bis zum Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ in nahezu jedem Medium auf. Er hat schließlich, wonach sich Umfragen zufolge derzeit viele sehnen: einen Alternativvorschlag zum Kapitalismus. „Gemeinwohl-Ökonomie“ nennt er seine Theorie.

Wie der Name schon sagt, sieht das Konzept vor, dass sich die Wirtschaft künftig am Gemeinwohl orientiert. Alles nur ein gut gemeintes Hirgespinnst? Von wegen – Felber arbeitet



Christian Felber stellt am Freitag sein Konzept der „Gemeinwohl-Ökonomie“ beim Kunstverein vor. Bild: h/fz/Luca Faccio

jedenfalls jetzt schon mit einigen Unternehmen an der Umsetzung.

Von seiner Idee wird Felber am Freitag ab 20 Uhr beim Kunstverein, Ledererstraße, berichten. Dabei ist es an sich schon bemerkenswert, dass

es den Weidenern gelungen ist, den derzeit so gefragten Felber in die Oberpfalz zu locken. Dann ist da aber auch noch der Umstand, dass Ökonomie „ein scheinbar kunstfernes Thema ist“, wie der Vorsitzende des Kunstvereins, Wolfgang Herzer,

einräumt, um gleich zu präzisieren: „Aber nur scheinbar.“

Denn zum einen hätten die Weidenen ja eine besondere Beziehung zu Joseph Beuys. Und der wiederum „hat in seinen Kunstobjekten und Aktionen Metaphern für eine an humanen und ökologischen Gesichtspunkten – sprich am Gemeinwohl – orientierte Wirtschaft geschaffen“, erklärt Herzer. Zum anderen „ist die Kreativwirtschaft mittlerweile zu einem der führenden Segmente unserer Wachstumswirtschaft geworden“ – wenngleich freischaffende Künstler nicht gerade davon profitierten.

Der Vortrag von Christian Felber ist Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung „Klima & Co“, die derzeit in der Max-Reger-Halle zu sehen ist. Zu den Veranstaltern gehören neben dem Kunstverein unter anderem Amnesty International und die Katholische Erwachsenenbildung. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen im Internet: [www.keb-weiden.de](http://www.keb-weiden.de)

## Region heute

### Stadt Weiden

„Gemeinwohl-Ökonomie“, Vortrag von Christian Felber um 20 Uhr im Kunstverein.



Christian Felber. Bild: Newman

# Abschied vom Euro

Christian Felber, Mitbegründer von Attac: Rettungsschirme werden reißen

**Weiden. (uz) „Die Rettungsschirme werden reißen“, ist Christian Felber überzeugt. Für den Mitbegründer von Attac schwebt deshalb „das Szenario der Gesamtinsolvenz über der Europäischen Union.“ Damit platze Schlüsselstrategie Nummer 1.**

Auch das Streichen von Schulden als Strategie Nummer 2 sei keine Lösung, weil es das nur für Betriebe gebe, leider nicht für Staaten. Bei der Strategie Nummer 3 ist Felber ebenfalls skeptisch. Eine Inflationierung der Schulden sei nur dann möglich, wenn das im mittleren Maße glücken sollte, also zwischen fünf und zehn Prozent.“ Was dann aber Vertragsbruch sei. Der Sprecher kommt zu dem Schluss: „Alle drei Rettungsstrategien werden also den Euro nicht retten.“

## Gegenvorschläge

Felber, der auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung in den Räumen des Kunstvereins sprach, hat Gegenvorschläge parat. Eine Rückzahlung der Schulden soll durch Versteuerung der Privathaushalte ermöglicht werden. Dabei denkt er aber nur an die zehn Prozent in der Bevölkerung, die 70 Prozent des Vermögens auf sich vereinen. Das und weitere Maßnahmen, wie die Finanztransaktions-Steuer, würden 770 Milliarden Euro in die Kassen spülen.

„Damit könnte man auch große Staaten retten. Selbst Deutschland.“ Die restlichen 50 Prozent Staatsschulden müsse eben die Europäische Zentralbank zinsfrei überneh-

men. Da die Regierungen diesen Weg nicht beschreiten, prognostiziert der Attac-Mann ein düsteres Bild für die wirtschaftliche Zukunft Europas. „Man wird sich wohl vom Euro verabschieden können.“

## Ungerechte Verteilung

Alles Draufschlagen auf Griechenland sei Unsinn. „Die Arbeitsproduktivität in Griechenland ist seit Einführung des Euros stärker gewachsen, als bei uns.“ Grund für die Schuldenberge: Ausschließlich die ungerechte Verteilung im Land. „Ein Land, das seine Produktivitätszuwächse überall und im gleichen Maße an seine Arbeitnehmer weitergibt, wird niemals Probleme bekommen.“



**D**as Fressen von Unternehmen müsste verboten werden. Wir belohnen Kannibalismus.

Christian Felber,  
Mitbegründer von Attac

Felber unterstrich das wachsende Bedürfnis der Menschen nach einer neuen Wirtschaftsordnung. Er stellte sie unter den Gemeinwohlbegriff. „Die Menschenwürde muss im Mittelpunkt stehen. Verteilungsgerechtigkeit und ein Rückführen der ausufernden Globalisierung auf regionale Wirtschaftsstrukturen.“

Felber appellierte an das Gerechtigkeitsgefühl der Menschen. Per Handzeichen testete er im Publikum aus, um wie viel mehr ein Manager verdienen sollte, als der Mindestlohn. In Österreich verdiene ein Top-Manager derzeit das 800-fache, in Deutschland das 5000-fache in Amerika das 65 000-fache. Die Abstimmung zeigte, dass man Großverdienern nur das 20-fache des Mindestlohns zubilligen würde.

## Grundmoral wieder gefragt

„So stimmen die Leute nicht nur hier in Weiden ab, sondern überall auf der Welt.“ Auch immer mehr Unternehmer würden umdenken. Nicht mehr Egoismus, Geiz, Rücksichtslosigkeit sollten im Mittelpunkt stehen, sondern Zwischenmenschlichkeit, Vertrauen, Respekt, Liebe, Wertschätzung und Verantwortung: Die Grundmoral. Weltweit werde das bei Umfragen genauso gesehen.

Im Koalitionsvertrag von Schwarz-Gelb werde Wettbewerb als höchster aller Begriffe gesehen und auch am häufigsten genannt. Die Würde des Menschen aber kein einziges Mal. Und: „Das Fressen von Unternehmen müsste verboten werden. Wir belohnen Kannibalismus.“ Bild: Kunz

# Nachteile akzeptieren

Erneuerbare Energien elektrisieren beim Filmgespräch

**Weiden.** (uz) „Man muss sich einfach nur ganz ruhig und sachlich mit dem Thema auseinandersetzen. Nur so kann man den Umstieg auf regenerative Energien schaffen“, sagte der Flossenbürger Bürgermeister Johann Kick bei den Weidener Filmgesprächen im Neue Welt Kinocenter. Besprochen wurde der Film „Der Dieb des Lichts“.

Es ging um ein kleines Dorf in den Weiten Kirgisistans, wo der örtliche Elektriker den Nachbarn schon das eine oder andere Mal zu wenig Stromverbrauch vom Zähler abgelesen hat. Als er seinen Posten verlor, geht er daran, einen riesigen Windpark auf die Beine zu stellen. Dabei machte er die Erfahrung, dass der Wunsch allein das Projekt nicht bewerkstelligen konnte. Der Bürgermeister und ein windiger Investor, der mit dem Rathauschef unter einer Decke steckte, wollten selber Reich machen.

„Ein sehr emotionaler Film“, sagte Kick auf die Frage von Moderator und Grünen-Stadtrat Veit Wagner.

Auch für Diskussionspartner Erich Schieder war's ein nachdenklicher Streifen. Der Energielandwirt und ehemalige BBV-Kreisobmann sprach sich für Energieversorgung in Eigenregie – zum wirtschaftlichen Nutzen der Region – aus.

## Jeder wird belastet

Windenergie bringt natürlich schon Konfliktstoff mit sich. Aber jede Art von Energie habe Nachteile. Wolle man aber alternative Energien, dann müsse man diese Nachteile akzeptieren. „Keiner darf rücksichtslos vorgehen. Aber ein Stück weit Belastung muss schon jeder mittragen.“

Beim Thema Windrad spiele natürlich auch Futterneid eine gewisse Rolle. Warum sollte der Nachbar Geld verdienen, nur weil das Windrad auf seinem Grund aufgestellt werde. Und er selber gehe leer aus. „Ich bin doch nicht blöd und stimme zu, damit der Nachbar was kriegt und ich nicht.“ Windparks sollte man trotzdem nicht über die Köpfe der Grundstückseigentümer und der Bevölkerung hin-



Vor allem versöhnliche, besonnene Ansichten über die Nutzung von Windenergie waren bei den Filmgesprächen von Erich Schieder, Veit Wagner und Hans Kick (von links) zu hören. Bild: Kunz

weg beschließen, forderte der langjährige BBV-Kreisobmann.

Hans Kick, seit zehn Jahren Bürgermeister, ist mit der neuen Entwicklung auf dem Energiesektor zufrieden: „Was waren wir verschuldet, als ich das Amt übernommen habe. Wir konnten uns ja nicht mal mehr einen Bleistift leisten.“ 2004 habe man dann das erste Kommunalunternehmen im Landkreis gegründet. Denn: Von Gewerbesteuer allein könne keine Kommune leben. „Uns ging es um

Wertschöpfung und deshalb haben wir einen Solarpark geschaffen. Wir wollen autark werden.“

Theoretisch sehe der Flächennutzungsplan 56 Windräder vor, von denen auch einige aufgestellt würden. „Aber wir werden den Teufel tun, Windräder dort aufzustellen, wo es den Nachbarn stört.“ Deshalb setze er auf einen überregionalen Verbund, auf Synergie-Effekte, um Strom zu fördern. „Windräder werden dem Fremdenverkehr nicht schaden.“

# Die andere Hälfte der Wahrheit

Professor beleuchtet Klimawandel aus ethischer Perspektive – Vortrag am Mittwoch

**Weiden.** (fku) Technische Machbarkeit, Folgekosten, Energiesicherheit – der Eindruck drängt sich auf, dass Klimawandel und Energiewende in der öffentlichen Diskussion mehr und mehr unter wirtschaftlichen Aspekten abgetan werden. Das ist jedoch nur die halbe Wahrheit. Professor Dr. Andreas Lienkamp jedenfalls argumentiert, dass der Klimawandel keine Naturkatastrophe, kein unabwendbares Schicksal, sondern menschengemacht und als solcher eine Ungerechtigkeit sei, die bestehendes Unrecht noch verschärft. So lautet die Kernthese seines Buches „Klimawandel und Gerechtigkeit“.

Der Professor für Christliche Sozialwissenschaften an der Universität Osnabrück entwickelt in seinem Werk eine „Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive“, so der



Professor Dr. Andreas Lienkamp spricht am Mittwoch im Pfarrheim St. Josef – und nicht, wie ursprünglich geplant, im Alten Eichamt.

Untertitel. Er fordert wirkungsvolle Maßnahmen des Klimaschutzes und Anpassung an die Folgen der globalen Erwärmung. Eine Forderung, die er eben nicht nur mit wirtschaftli-

chen Gesichtspunkten begründet, sondern auch mit Aspekten wie der Würde des Menschen.

Am Mittwoch ab 19.30 Uhr stellt Prof. Lienkamp seine Thesen im Pfarrheim St. Josef – und nicht, wie ursprünglich geplant, im Alten Eichamt – vor; Eintritt: drei Euro. „Klimawandel und Gerechtigkeit – Gibt es eine ethische Verpflichtung zum Handeln?“ ist sein Vortrag übergeschrieben. Veranstalter sind die lokale Agenda 21, die Katholische Erwachsenenbildung Neustadt-Weiden sowie das Evangelische Bildungswerk. Der Vortrag ist Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung „Klima & Co“, die noch bis 20. März in der Max-Reger-Halle zu sehen ist.

Weitere Informationen im Internet: [www.keb-weiden.de](http://www.keb-weiden.de)

## Tipps und Termine

### „Klima & Co“



Prof. Dr. Andreas Lienkamp.

**Weiden.** (fku) Gibt es eine ethische Verpflichtung, angesichts des Klimawandels zu handeln? Auf diese Frage geht Dr. Andreas Lienkamp, Professor für Christliche Sozialwissenschaften, heute bei seinem Vortrag „Klimawandel und Gerechtigkeit“ ein. Beginn ist um 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Josef. Eintritt: drei Euro. Anlass ist die Ausstellung „Klima & Co“, die bis 17. März werktags von 8 bis 17 Uhr im Untergeschoss der Max-Reger-Halle zu sehen ist. Terminvereinbarung für Schulklassen auf der Homepage der Volkshochschule. Auf Wunsch führt ein Mitglied von Agenda 21 durch die Ausstellung (Tel. 0961/44745).



Dr. Wolfgang Kessler.  
Bild: Markus Kirchgessner

## Geld regiert die Welt

Aber wer regiert eigentlich das Geld? – Antworten gibt Dr. Kessler in einem Vortrag

Weiden. (fku) Er kennt auch die andere Seite. Dr. Wolfgang Kessler, der heute die Schuldenkrise als Journalist analysiert, mit teils scharfen, aber eben auch deutlichen Worten kommentiert, war selbst an einer zentralen Stelle des Weltfinanzsystems tätig. Anfang der 80er Jahre arbeitete er kurze Zeit beim Internationalen Währungsfonds – nur um schnell ernüchert zu sein: „Als dieser meine Ökonomie-Künste zu Hungerkuren für die Dritte Welt nutzte, holten mich meine christlichen Ideale wieder ein“, schreibt Dr. Kessler heute.

Inzwischen arbeitet er als Chefredakteur der christlichen, unabhängigen

Zeitung „Publik-Forum“. Sein Thema, die Wirtschaft, ist ihm dagegen geblieben. Am Dienstag spricht Dr. Kessler ab 20 Uhr im großen Saal (zweiter Stock) des Caritas-Altenheims St. Konrad, Heinrich-von-Kleist-Straße 2. Überschriften hat er seinen Vortrag mit: „Geld regiert die Welt – Wer regiert das Geld?“ Kessler argumentiert, dass sich der Umgang mit Geld, der Wirtschafts- und der Lebensstil grundlegend ändern müssten – sonst „bleiben Politik und Menschen Diener der Finanzkrise“. Er fordert deshalb ein neues Handeln der Banken, aber auch der Bankkunden, jedes Einzelnen also. Notwendig seien nicht zuletzt auch verbindliche

Spielregeln und Grenzen für die Finanzmärkte. Aber Dr. Kessler vermeldet auch Positives: Es gebe bereits Banken, Investoren und Sparer, die anders mit ihrem Geld umgingen.

Der Vortrag ist Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung „Klima & Co“, die bis 20. März in der Max-Reger-Halle zu sehen ist. Der Eintritt ist frei. Veranstalter sind Pfarrei und Verbände von St. Konrad, die Katholische Erwachsenenbildung sowie die Lokale Agenda 21 in Zusammenarbeit mit der Leserinitiative Publik.



Weitere Informationen im Internet:  
[www.keb-weiden.de](http://www.keb-weiden.de)

## „Gerecht ist das nicht“

Prof. Dr. Andreas Lienkamp spricht von Klimakrise als „moralische und spirituelle Herausforderung“

Weiden. (uz) „Die Verursacher, die werden nichts mitbekommen. Diejenigen, die nichts dafür können, müssen es später ausbaden.“ Damit machte Peter Schönberger, Vorsitzender der Katholischen Erwachsenenbildung deutlich, dass die nachgeborenen Generationen vom Klimawandel bedroht sein werden. Gerecht sei dies nicht.

Über „Klimawandel und Gerechtigkeit – Gibt es eine ethische Verpflichtung zum Handeln?“ referierte im Pfarrheim St. Josef Professor Dr. Andreas Lienkamp, Lehrstuhlinhaber für Christliche Sozialwissenschaft an der Uni Osnabrück und Berater der Deutschen Bischofskonferenz. Nach deren Ansicht sei die von Menschen verursachte Veränderung des Weltklimas keine Naturkatastrophe, sondern eine „massive Ungerechtigkeit.“

Die Klimakrise sei eine moralische und spirituelle Herausforderung, un-

terstrich der Experte. Schon die Bischofskonferenz habe die Gefahr für die christlichen und humanen Grundwerte erkannt und betonte, dass die Kirche nicht schweigen dürfe. Denn der Klimawandel sei die gegenwärtig umfassendste Gefährdung der Lebensgrundlagen, vor allem für kommende Generationen.

### Gefahr: Treibhausgase

Die Zeit dränge, sagte Dr. Lienkamp. Es gehe auch um die außermenschliche Natur. Die Klimakatastrophe sei kein mögliches Ereignis in ferner Zukunft, sondern ein Prozess, der bereits begonnen habe. Bei der Veranstaltung im Rahmen der „Klima & Co“-Ausstellung skizzierte der Professor die Begriffe Wetter, Witterung und Klima. Klima sei die Gesamtheit der Witterungen über mindestens 30 Jahre.

Auf der Erde herrschten Temperaturschwankungen von 150 Grad, sagte er. Die höchsten je gemessenen Zahlen in der Libyschen Wüste hät-



Prof. Dr. Andreas Lienkamp ist auch Berater der Deutschen Bischofskonferenz.  
Bild: Kunz

ten 60 Grad betragen. In der Antarktis habe man schon Minustemperaturen von 90 Grad gemessen. Dies ertrage die Erde. Die größte Gefahr bildeten die künstlich freigesetzten Treibhausgase. Ursachen fänden sich reichlich: Zunahme der Weltbevölke-

rungs, Anstieg des Pro-Kopf-Verbrauchs, Ausweitung der industriellen Produktion.

Das gewohnte Gesicht unserer Erde werde so nicht bleiben. „Wahrscheinlich wird es hässlicher werden“, zitierte der Referent den deutschen Klimawissenschaftler Anders Levermann. Ohne Wandel erwärme sich die Erde bis 2100 um mehr als 6 Grad. Der Meeresspiegel steige dann um 1,80 Meter.

### Menschenrechte verletzt

Weitere Folgen: Hitzetote, körperliche und seelische Schäden, Wasserknappheit, finanzielle und vor allem aber Gerechtigkeitsprobleme wegen Hunger, Armut und Unterdrückung. „Der Klimawandel ist eine subtile Form der Menschenrechtsverletzung.“ Oder, um es mit den Worten von Papst Johannes Paul II. zu formulieren: „Das Klima ist ein Gut, das geschützt werden muss.“ Die gegenwärtige Generation sei die letzte, die den Wandel verhindern könne.

# „Das Gewissen hat keine Chance“

Experte Dr. Wolfgang Kessler: Gier der Märkte wird belohnt – Abhilfe mit Fünf-Punkte-Programm

Weiden. (rdo) Es ging um Geld im Seniorenheim St. Konrad. Dr. Wolfgang Kessler, ehemaliger Mitarbeiter des Internationalen Währungsfonds und Chefredakteur der Zeitschrift „Publik Forum“, sprach dort auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung Weiden/Neustadt über die Macht der Finanzmärkte und fragte: „Geld regiert die Welt – wer regiert das Geld?“

Die Finanzmärkte regieren die Welt. „Das wissen wir seit der Finanzkrise“, sagte Kessler. „Mit der Liberalisierung der Märkte entstand jene Finanzoligarchie, die heute das Geld regiert – große Fonds, die den Markt



Dr. Wolfgang Kessler. Bild: rdo

beherrschen“, erläuterte Kessler weiter. Entstanden sei ein System, das persönliche Verantwortung ausblendet und die Gier belohnt. „Das Gewissen hat keine Chance.“ Seit der

Finanzkrise seien die Politiker damit beschäftigt, den Zusammenbruch der Banken und eine wirtschaftliche Depression zu verhindern. Die Banken dagegen spekulierten weiter, trotz der hohen Verschuldung der meisten Regierungen. „Dies kann der Auslöser für die nächste Schulden- und Eurokrise sein.“

Kessler argumentierte daher: „Entweder die Politik und die Menschen dienen auch künftig dem Geld, oder sie sorgen dafür, dass es ihnen und damit dem Gemeinwohl dient.“ Der Referent bietet deshalb einen Fünf-Punkte-Plan an, der erstens die Abkehr vom Wirtschaftsliberalismus umfasse. Denn ein freier Markt lenke Geld nur dahin, wo es Rendite bringt, nicht wo es gebraucht wird. Zweitens

brauche es klare Regeln für den Finanzmarkt wie das Verbot von Leerverkäufen. Die Euro-Krise müsse drittens gemeinsam bewältigt werden, etwa mit einer Finanztransaktionssteuer. Die Mehreinnahmen daraus könnten in Schuldenländer investiert werden. So entstünde ein starkes und gemeinsames Europa.

Viertens sei ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld wichtig, bei Banken und Sparern. Er forderte die Trennung von Investment- und Geschäftsbanken. Zuletzt müssten die Regionen gestärkt werden, mit Regionalsparbriefen oder Regionalwährungen wie dem „Chiemgauer“. Kessler appellierte an die Zuhörer: „Geld kann viel anrichten. Wir können aber auch viel ausrichten!“